

Integrative Wirkung von *StartWien*

Rezenten soziologischen Integrationstheorien folgend (Kalter et al., 2018; Crul et al., 2012; Nauck, 2008) ist „Integration“ als ein dynamischer Prozess zu sehen, der auf drei Ebenen abläuft: (1) der strukturellen, (2) der sozialen, und (3) der kulturell-emotionalen. *StartWien* ist vordergründig auf Ebene (1), der strukturellen, zu verorten, und bietet zentrales System- und Orientierungswissen, um Systeme, Kontexte, Institutionen, Behörden und rechtliche Rahmenbedingungen im Zielland kennenzulernen. Die beiden weiteren Säulen werden derzeit nur implizit angesprochen.

Einerseits werden durch den gemeinsamen Besuch von Infomodulen (in der Gruppe statt einzeln) Kontaktmöglichkeiten hergestellt, wodurch auch die (2) soziale Integration gefördert wird – jedoch vorrangig zu Personen aus der eigenen Sprachcommunity bzw. mit ähnlicher Herkunftsgeschichte, die ebenfalls auf Orientierung im Zielland angewiesen sind. Während der Kontakt zur eigenen Community in der neueren Migrationsforschung als wesentlicher Beitrag zum Ankommen und zur Integration im Zielland gesehen wird, da ihm etwa eine wichtige psychosoziale Funktion zur Bewältigung von Akkulturationsstress und Umgang mit Marginalisierungserfahrungen zukommt (Ager & Strang, 2008), empfiehlt sich dennoch der Ausbau von Angeboten, um auch mit der Mehrheitsgesellschaft in Kontakt zu treten. Diese werden teilweise von anderen bestehenden Angeboten der Stadt Wien gedeckt, könnten aber mit *StartWien* verschränkt bzw. in dieses eingegliedert werden, um Synergien zu schaffen. Hierfür seien die unter Abschnitt (5) angeregten Mentoring- und Tandemelemente exemplarisch genannt.

Ebenso kann die soziale Einbindung in und Unterstützung durch die jeweilige Community durch die Etablierung und Institutionalisierung von Austauschrunden vor bzw. nach Absolvierung eines Infomoduls gestärkt werden, etwa in Kooperation mit bestehenden Frauen- und Sprachcafés der Stadt Wien. Hierfür würde das angedachte Welcome Center Möglichkeit zum ungezwungenen Austausch ohne Konsumzwang bieten. Auch eigens dafür organisierte, separate Veranstaltungen zu bestimmten Themenbereichen (etwa aus Anlass von Feiertagen) oder mit bestimmten Zielgruppen (Frauen, Jugendliche und junge Erwachsene, Unternehmer:innen und Gründer:innen, Senior:innen und ältere Menschen) sind anzudenken. Kooperationen mit laufenden sozial-integrativen Projekten im Bereich Zusammenleben und Diversität sind zu begrüßen.

Ebene (3), die kulturell-emotionale Integration in die Aufnahmegesellschaft, wird durch *StartWien* implizit durch die Vermittlung von Werten, Haltungen und Zielvorstellungen des Aufnahmelandes in Bereichen wie Arbeit, Wohnen, Bildung und Recht vermittelt. Vor allem das Modul „Zusammenleben“ adressiert diese kulturelle Ebene. Zusätzlich kann aber auch ein eigenes Infomodul für kulturell-emotionale Themen konzipiert werden, das unter anderem die rechtliche und soziale Gleichstellung von Mann und Frau, politische Partizipation und Parteienlandschaft, Demokratie und Menschenrechte, Kinderrechte und Familie zum Inhalt hat. Mit Blick auf die angesprochene Zielgruppenorientierung kann ein geschlechterge-

trenntes Angebot, insbesondere beim Thema Gleichstellung und Gleichberechtigung, zielführender als ein gemischtgeschlechtliches sein. Auch die Einbeziehung aktueller Themen, die sich aus häufigen Fragen im Bereich des (Second-Level-) Startcoachings, aus gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen, oder aus der Rückmeldung von Klient:innen ergeben. Konkrete Beispiele sind Fragen der Sicherheit und Neutralität, die gerade für Menschen mit Fluchterfahrung (die, wie oben beschrieben, unter den Teilnehmenden der Infomodule stark überrepräsentiert sind) in ihrem Alltag in Österreich dringlich sein können, oder Änderungen im Arbeits- und Fremdenrecht.